



SCHULJAHR 2021/2022

KONZEPT HUNDEGESTÜTZTE PÄDAGOGIK AN DER GRUND- UND MITTELSCHULE BERGKIRCHEN



LEONIE FEITENHANSL
LABRADOR ZIZOU

GLIEDERUNG

Gliederung.....	01
Über die hundegestützte Pädagogik.....	02
Ziele des Einsatzes.....	03
Vorraussetzungen.....	04
Aufgaben.....	05
Meilensteine und Phasen.....	06
Hygiene & Regeln.....	07
Regeln für die Schulfamilie.....	08
Stundenplan.....	09
Literaturangaben.....	10



ÜBER DIE HUNGEGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

Hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von speziell ausgebildeten Hunden im Unterricht, um die Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson nutzt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts Chancen im Lernprozess, die durch die positive Wirkung der Tiere entstehen. Für die Arbeit mit Hunden in pädagogischen oder therapeutischen Arbeitsfeldern gibt es verschiedene Begriffsdefinitionen, die jedoch in Deutschland noch nicht geschützt und daher auch noch nicht allgemein anerkannt sind. Eine Einsatzmöglichkeit ist der sogenannte Schulbegleithund oder Präsenzhund.

Schulbegleithunde oder auch Präsenzhunde verbringen regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum, im Unterricht, im Förderunterricht oder im AG – Bereich. Sie werden von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrperson eigenverantwortlich geführt. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulbegleithunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges unter den SchülerInnen, der Schüler-Lehrer-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der SchülerInnen.



ZIELE DES EINSATZES

Sozialisation

Viele Schülerinnen und Schüler zeigen eine erhöhte Kontaktbereitschaft. Sie lassen sich gerne auf die nonverbale Kommunikation mit dem Hund ein und begegnen ihm mit Respekt. Das Einüben von Strukturen und Regeln wird von den SuS schneller akzeptiert, da Rücksichtnahme und Sensibilität im Umgang mit dem Tier gefordert wird. Die erworbenen Fähigkeiten können im Umgang mit den Mitschülern übertragen werden. Dies steigert das soziale Miteinander in Klassengemeinschaften.

Besondere Atmosphäre in der Klasse

Die alleinige Anwesenheit eines Hundes im Raum wirkt entspannend und fördert das Wohlbefinden. Sie führt zur Oxytocin-Ausschüttung (Wohlfühlhormon) und zur Stressreduktion. Viele Kinder besuchen die Schule lieber.

Steigerung des Selbstwertgefühls

Hunde nehmen Menschen so an wie sie sind. Sie bewerten nicht nach Aussehen, Markenklamotten oder Intelligenzquotienten. Sie sind wertfreie Zuhörer, die als „Eisbrecher“ zwischen Pädagogen und SuS dienen können. Die Tiere vermitteln Geborgenheit und Akzeptanz und lösen Spaß im Umgang mit ihnen aus. Dies bewirkt das Gefühl gebraucht zu werden und für jemanden wichtig zu sein.

Motivation und Emotion

Die Anwesenheit eines Hundes im Klassenraum ist immer etwas Besonderes. Er fordert keine Leistungen von den SuS, kann diese aber aktivieren. Zusätzlich haben Hunde ein gutes Gespür für Gemütsverfassungen von Menschen. Der Hund wendet sich den traurigen Kindern zu und zieht sich bei schlechter Stimmung zurück. Zahlreiche Studien belegen, dass nur die Anwesenheit eines Hundes im Raum schon entspannend wirkt. Stress und Ängste werden reduziert und die Herzfrequenz sowie der Blutdruck gesenkt. Hier nochmal die verschiedenen Ebenen, die durch den Schulhund angesprochen werden können in Kurzform:

Sozio-emotionale Ebene

- Vertrauen
- Eingestehen und Überwinden von Ängsten
- Aufbau und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Verantwortung
- Regelakzeptanz
- Kooperationsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- Frustrationstoleranz

Sensomotorisch-perzeptive Ebene

- Wahrnehmung
- Körperbewusstsein
- Raum-Lage
- Körperkoordination
- Körperliche Aktivierung / Lust auf Bewegung

Kognitive Ebene

- Konzentration / Motivation
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ausdauer
- Gedächtnis
- Sprache
- Vorstellungskraft

VORAUSSETZUNGEN

Zizou

Für den Einsatz zur pädagogischen Arbeit eines Hundes sind seine physischen und charakterlichen Eigenschaften entscheidend. Die wichtigsten Anforderungen für einen Schulhund sind u.a. ein freundliches Wesen, eine hohe Toleranz- und Reizschwelle, Ausgeglichenheit und Menschenbezogenheit.

Zizou ist ein Labrador. Die Rasse ist bekannt für ihre schnelle Auffassungsgabe und das „will to please“ beim Erledigen der Aufgaben, die sie von ihrem anvertrauten Menschen gestellt bekommen. Sie gelten als treuer Begleiter. Dadurch, dass sie nicht oder nur wenig haaren, werden sie als allergiefreundliche Tiere eingestuft. Zizou lebt als Familienhund mit Frau Feitenhansl und ihrem Partner in einem Haushalt und wird von ihnen auf Grundgehorsam ausgebildet.

Frau Feitenhansl

Frau Feitenhansl ist seit 2021 Lehramtsanwärterin in der Grundschule für die Fächer Kunst, Mathe, Deutsch und Musik. Sie ist eine erfahrene Hundehalterin, die bereits in der Kindheit zwei Hunde, zusammen mit der Familie, gehalten und ausgebildet hat.

Gemeinsam mit Zizou besucht sie ab April 2022 eine Fortbildung zur hundegestützten Pädagogik in der Schule. Nach erfolgreichem Beenden dieser Weiterbildung sind regelmäßige Weiterbildungen im Team mit Zizou geplant.

Schule, Kollegium, Schülerinnen und Schüler

Der Einsatz eines Schulhundes erfolgt durch die Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung (vgl. § 3 Abs.1 und 2 SchulG). Eine Beteiligung der Schulkonferenz und weiterer Mitwirkungsorgane (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Lehrerkonferenz) ist wünschenswert (vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Handreichung –Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes, 2015). An die räumlichen Gegebenheiten des Schulgebäudes werden keine direkten Voraussetzungen geknüpft. Jedoch sollte immer gewährleistet sein, dass der Hund artgerecht gehalten werden kann. Dafür ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer (im Folgenden mit LuL abgekürzt) und SuS über die Regeln im Umgang mit Zizou aufgeklärt werden. Die Regeln sollten den SuS durch die Tutoren bzw. die Halterin zugänglich und vertraut gemacht werden. Zudem ist es sinnvoll, dass diese Regeln jährlich aufgefrischt und ggf. nach einer kritischen Reflexion verändert werden.

AUFGABEN

Für Kinder die keinen Umgang mit Haustieren haben, bietet sich die Chance zu lernen, welche Bedürfnisse ein Haustier mit sich bringt, wenn der Hund am Schulalltag teilnimmt. In Teilen haben sie die Möglichkeit Verantwortung bei der Versorgung des Tieres zu übernehmen (Wassernapf auffüllen, Decke bereitlegen, ...). So lernen auch diese Kinder ohne Haustiere mit der Zeit die Körpersprache des Hundes kennen und bekommen ein Gespür für die Bedürfnisse des Tieres.

Der Hund verliert mit der Zeit die Sonderstellung eines Besuchshundes in der Klasse, wenn er in den Schulalltag integriert ist. Das Erlernte kann sofort angewendet und überprüft werden und die Erfahrungen werden intensiviert.

Ängste im Allgemeinen und besonders Hunden gegenüber können behutsam abgebaut werden, da ängstliche Kinder durch das ruhige und unaufdringliche Verhalten des Schulhundes langsam und im eigenen Tempo den Kontakt herstellen und Erfahrungen sammeln können. Die Intensität des Kontaktes zum Hund wird selbst bestimmt. Verhaltensregeln werden exemplarisch kennengelernt und angewandt. Diese lassen sich dann auf andere Tiere übertragen.

Es gibt demnach verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von einem Schulhund: Er kann „nur“ anwesend sein und den Schulalltag so positiv beeinflussen. Die Kinder lernen die Körpersprache des Hundes und seine Bedürfnisse kennen. Der Schulhund kann aber auch gezielt im Unterricht eingesetzt werden. Hier sind die Wege buchstäblich unbegrenzt wie z. B.:

- Übungen im Grundgehorsam führen zur Verbesserung der Koordination und Motorik
- Übungen im Bereich von Tricks erfordern ein hohes Maß an Konzentration und Koordination

MEILENSTEINE UND PHASEN

PHASE 1

Einführung mit den SuS ohne den Hund
Definition Hund, AB, Frage-Antwort-Spiele
Interview "Expertin"
Definition Schulbegleithund, Einführung der Regeln

SuS erwerben Sachwissen zum Thema Hund: Rassen, Haltung, Körperteile, Körpersprache. Erarbeitung von Regeln im Umgang mit einem (Schulbegleit)Hund. Die SuS lernen den Hund aus Erzählungen, Bildern und Videos kennen.

Zu Beginn geht es darum den Einstieg in den Schulalltag für die SuS sowie den Hund so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten.

PHASE 2

Angewöhnen des Hundes an die Schule
Begleitete Besuche des Hundes an der Schule (ohne SuS): Wie fühlt er sich in der Umgebung

Die SuS berücksichtigen die Regeln in Bezug auf den Hund und beginnen eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen. Die SuS wissen, was ein Hund zum Leben braucht.

Der Hund riecht die SuS ohne deren Anwesenheit im leeren Schulzimmer nach dem Unterricht. Noch kein konkreter Kontakt zu SuS.

PHASE 3

Erste passive Einsätze des Hundes, Hund ist einfach anwesend. Lehrkraft beobachtet die Wirkung, Befinden und Verhalten der SuS und Wohlbefinden des Hundes.

Die SuS erweitern ihr Sachwissen über Hunde, indem sie selbstständig Sachtexte zum Thema Hund lesen. Die SuS lernen in der Praxis die Körpersprache des Hundes lesen und deuten.

Der Hund ist einfach nur anwesend, ohne aktive Rolle. Er entspannt sich auf seinem Platz. Er lernt einzelne SuS durch beschnuppern kennen. Er lernt mit der auf ihn gerichteten Aufmerksamkeit umgehen.

PHASE 4

Einsätze des Hundes werden mit einem Lerntagebuch evaluiert zu den Themen: Kommunikation, Stress und Lernen.

Die SuS erweitern ihr Wissen im Bezug auf die Körpersprache von Hunden. Die SuS lassen sich beschnuppern und nehmen ersten Kontakt auf.

Der Hund bewegt sich ruhig durch das Klassenzimmer und nimmt mit den SuS Kontakt über die Nase auf. Erste Umsetzungen des Gelernten aus der Ausbildung.

PHASE 5

Übung und Umsetzung in der Praxis:
Vermehrt gezielter Einsatz des Schulbegleithundes: aktiviere Einsätze des Hundes im Unterricht, Umsetzung des Gelernten, Erfahrungen sammeln

Die SuS kennen den richtigen Umgang mit dem Hund und halten sich an die Regeln. Sie wissen, wie sie mit dem Hund in Kontakt treten können/dürfen und sind motiviert mit ihm zu arbeiten.

Erster Körperkontakt mit einzelnen SuS und aktive Einsätze (gemäß Ausbildungsstand).

PHASE 6

Supervision: Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen der Ausbildungsleitung, Sammeln von Praxiserfahrungen und Evaluation dieser, Weiterführung des Lerntagebuchs

Die SuS kennen die Bedürfnisse des Hundes und gehen darauf ein. Die SuS halten sich bei der Zusammenarbeit mit dem Hund an die Regeln. Sie denken über sich und ihre Arbeit nach und schätzen sich realistisch ein.

Der Hund übernimmt kleine Aufgaben. Er hat kurze aktive Einsätze (gemäß Ausbildungsstand). Danach entspannt er sich auf seinem Platz, ruht und schläft gegenfalls.

HYGIENE & REGELN

Zizou erhält alle vorgeschriebenen Impfungen und er wird regelmäßig entwurmt. Außerdem wird er mehrmals im Jahr prophylaktisch tierärztlich untersucht und es wird sein gesundheitliche Eignung als Schulhund attestiert. Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus im Schulhaus. Es wird aber verstärkt darauf geachtet, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden. Der Hund erhält keinen Zugang zur Schulküche. Der Kontakt mit Schülern mit bekannter Hundeallergie wird vermieden.

Regeln für den Hund und die Hundepädagogin

- Kinder mit Angst werden behutsam an die Begegnung mit dem Hund herangeführt.
- Der Hund bleibt nie allein ohne Begleitlehrerin in der Klasse.
- Die Hygienebestimmungen sind unbedingt einzuhalten.
- Die Hundepädagogin verpflichtet sich an Weiterbildungen teilzunehmen.
- Kinder mit bekannten Allergien werden besonders beobachtet und unter Umständen vom Hund ferngehalten. Erfahrungswerte aus den Schulen mit langjähriger Praxis mit Schulhunden ergeben, dass es bisher in keinem Fall zu bedrohlichen allergischen Reaktionen kam und sich im Gegenteil erwies, dass selbst dort, wo eine bekannte Tierallergie vorlag, bei Einhaltung der Regeln, keine allergischen Reaktionen festgestellt werden konnten.
- Der Hund läuft nie unkontrolliert im Schulhaus oder auf dem Schulgelände herum, sondern ist außerhalb des Schulzimmers grundsätzlich angeleint.
- Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen. Es liegt immer im freien Willen des Kindes, ob es Kontakt mit dem Hund aufnehmen möchte.

REGELN FÜR DIE SCHULFAMILIE

Damit ein harmonisches Zusammenleben stattfinden kann, sind Umgangsregeln wichtig. Diese sollten mit den Schülerinnen und Schülern immer wieder thematisiert werden. Die Regeln hängen für alle in Schrift und Bild sichtbar im Klassenzimmer aus und lauten wie folgt:

- Bitte nimm mir nichts weg
- Ich mag es, wenn es leise ist.
- Ich mag es, wenn du mich an meinen Lieblingsstellen streichelst.
- Ich möchte nur von einem Kind gestreichelt werden.
- Füttere mich immer mit der flachen Hand.
- Ich möchte entscheiden, wann ich gehe.
- Mach deine Tasche immer zu.
- Wenn du mich anstarrst, denke ich du willst Streit.
- Wenn du wegläufst, denke ich, du willst Fangen spielen.
- Du darfst mich rufen, wenn Frau Feitenhansl es erlaubt.
- Ich habe mein Essen und du hast deins.

LITERATURANGABEN

- RisU Bayern
- „Ideenkiste Schulhund“, Anne Kohlsch, Isis Mengel, Kynos Verlag 2017
- „Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer“, Meike Heyer, Nora Kloke, Kynos Verlag 2013
- „Praxis der hundegestützten Therapie“ Wohlfarth, Mutschler, Reinhardt Verlag 2016
- „Hunde im Schulalltag“, Andrea Beetz, Reinhardt Verlag 2019
- „Der Schulhund als Chance zur Integration im Klassenverband“, Julia Krepetin, GRIN Verlag 2013
- „Leseförderung mit Hund“, Andrea Beetz, Meike Meyer, Reinhardt 2014
- „Hund als Inklusionshelfer“, Julia Buck, Science Factory 2018
- „HuPäSch, Hunde in die Schule – und alles wird gut!“, Lydia Agsten, Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009
- „Praxisbuch HuPäSch: Ideen und Übungen Pädagogik in der Schule“, Patricia Führung, Lydia Agsten, Martina Windscheif, Books on Demand 2011
- „Tiere als Eisbrecher“ Die Bedeutung der Mensch-Tier-Beziehung in der stationären Jugendhilfe, Nathalie M. Hartmann, Tectum 2010
- „Tiergestützte Interventionen: Handbuch für die Aus- und Weiterbildung“ (Mensch & Tier), Andrea Beetz, Meike Riedel, Rainer Wohlfarth, Reinhardt 2018
- „Handbuch der tiergestützten Intervention“, Grundlagen-Konzepte-Praxisfelder, Monika A. Vernooij, Silke Schneider, Quelle & Meyer 2008
- „Darf ich den Hund streicheln?“, Lesemaus/Carlsen 2012
- „Bello, der Schulhund“, Leopold Slotta Bachmayr 2009
- „Hier kommt Wuff“, Beate Tomulla, tobe Verlag 2018
- „Ben, die Geschichte eines Schulhunds“, Angelika Müller-Zastrau 2014